

## KULAWI - KULTUR.LAND.(WIRT)SCHAFT Strategien für die Kulturlandschaft der Zukunft

Presseausendung13\_15.03.2012

### Presseausendung

## Experten beraten über Lechtaler Landschaft der Zukunft KuLaWi-Expertenworkshop in Stanzach

**Gestern Abend (Mittwoch, 18. April 2012) traf sich im Mehrzwecksaal von Stanzach eine Expertenrunde, um über die Lechtaler Landschaft der Zukunft zu beraten.** Der Workshop war Teil des Interreg-IV-Projektes namens „KuLaWi“ (Kultur.Land.(Wirt)schaft), welches seit drei Jahren auf breitester Ebene den Wandel der alpinen Landschaft in Vergangenheit und Gegenwart untersucht, um daraus Zukunftsszenarien zu erarbeiten. Das Lechtal ist eines von vier Untersuchungsgebieten.

Jahrhunderte lang war die Landschaft ein „Nebenprodukt bäuerlicher Arbeit“. Gerade diese ist seit den 1950er Jahren einem tiefgreifenden Wandel unterworfen. Das hinterlässt Spuren in der Landschaft: unrentable, arbeitsintensive Flächen, besonders im Berggebiet, werden aufgelassen, Gunstlagen im Tal intensiviert, landwirtschaftliche Flächen weichen Baugrund für Gewerbe- und Wohnbauzonen, touristische Infrastrukturen und zunehmend auch die Energiewirtschaft drücken dem Landschaftsbild ihren Stempel auf. Wie diese vielfältigen Wirkkräfte das Landschaftsbild von morgen prägen und wie sich diese Entwicklung – von wem und unter welchen Rahmenbedingungen – steuern lässt, das war Thema eines Gedankenaustauschs gestern in Stanzach. Daran nahmen teil die Soziologen Markus Schermer und Melanie Steinbacher von der Universität Innsbruck sowie die Bürgermeister Hanspeter Außerhofer (Stanzach), Bernd Huber (Pfafflar), Michael Fasser (Gramais) und Gottfried Ginther (Vorderhornbach).

Laut Markus Schermer von der Uni Innsbruck ging es vor allem darum, sogenannte Best- bzw. Worst Case-Szenarien zu entwickeln. „Insgesamt sehen die betroffenen Bürgermeister **im Lechtal** im Unterscheid zu ihren Kollegen in den anderen Projektgebieten **wenig Gestaltungsmöglichkeiten**“, so der Innsbrucker Professor. Insbesondere die schlechte Verkehrsanbindung und die fehlenden qualifizierten Arbeitsplätze vor Ort führen dazu, dass die Jugend dem Tal den Rücken kehrt. „Sind die Jugendlichen erst einmal beim Studieren in Innsbruck, dann kommen sie nicht wieder“, so der Tenor. In der Landwirtschaft ist die Situation nicht weniger ernüchternd. In Stanzach gibt es keine einzige Kuh mehr! Die Felder werden von Bauern aus der Nachbarschaft bewirtschaftet beziehungsweise das Heu wird als Futter verkauft. Unter diesen Vorzeichen sehen die Bürgermeister wenig Möglichkeiten, die Entwicklung der Landschaft aktiv zu beeinflussen.

**Der günstigste anzunehmende Fall** wäre den Diskutanten zufolge, wenn es neben dem Tourismus auch anderen Wirtschaftszweigen gelänge, qualitativ hochwertige Arbeitsplätze zu schaffen und die Nachfrage nach regionalen Qualitätsprodukten anzukurbeln. Einer der wenigen Anreize, die das Lechtal

derzeit zu bieten habe, seien die niedrigen Grundstückspreise. Doch davon allein sei wohl keine Kehrtwende zu erwarten.

„Unter den derzeitigen Rahmenbedingungen sehen die Bürgermeister die Bewirtschaftung und Pflege der Kulturlandschaft in ihren Gemeinden durch die nächste Generation sehr unsicher“, fasst Schermer den **ernüchternden Gedankenaustausch** zusammen.

Die Ergebnisse des Expertenhearings in Stanzach fließen zusammen mit jenen in Neustift (Stubaital), in Mals (Vinschgau) und Sand in Taufers (Pustertal) in die „KuLaWi“-Abschlussdokumentation ein, welche unter anderem in Form einer Publikation und einer Wanderausstellung im Herbst veröffentlicht werden soll.

#### **Für weitere Informationen:**

ao.Univ.-Prof. Dr. **Markus Schermer**

Institut für Soziologie, Universität Innsbruck

✉ [markus.schermer@uibk.ac.at](mailto:markus.schermer@uibk.ac.at), ☎ 0043 512 507-5690

#### **Für weiteres Bildmaterial:**

Dr. **Eduard Tasser**

Pressereferent KuLaWi

✉ [tasser.eduard@dnet.it](mailto:tasser.eduard@dnet.it), ☎ 0039 349 0764427

#### **Zum via e-Mail mitgeschickten Bildmaterial:**



Mögliche Szenarien einer alpinen Landschaftsentwicklung – Fotomontage EURAC



**Die Teilnehmer am Szenarienworkshop in Stanzach** (von links):

Markus Schermer, Michael Fasser, Gottfried Ginther und Hanspeter

Außerhofer (auf dem Bild fehlen Bern Huber und Melanie Steinbacher) –

Foto Melanie Steinbacher



**Der Soziologe Markus Schermer** von der Universität Innsbruck moderierte den Szenarienworkshop – Foto EURAC